

**POSITIONSPAPIER**

---

# **ÖFFENTLICHER RAUM**

---

Lebenswerte öffentliche Räume in  
Dörfern und Städten schaffen

# LEBENSWERTE ÖFFENTLICHE RÄUME IN DÖRFERN UND STÄDTEN SCHAFFEN

---

## Öffentlicher Raum: Das Wohnzimmer der Gesellschaft

Der öffentliche Raum hat in Städten genauso wie in Dörfern mannigfaltige Funktionen. Vom Dorfanger bis zum Stadtplatz, von der Gasse bis zur Promenade dient er seit Jahrhunderten der Kommunikation, der Begegnung, dem Austausch, der Vernetzung, dem Handel, dem Verweilen, dem Spielen, als zweites Wohnzimmer im Freien. Öffentlicher Raum ist offen und inklusiv, und damit für alle da: besonders auch für Seniorinnen und Senioren, Jugendliche, Menschen mit Behinderungen.

Und öffentlicher Raum ist Ort des politischen Diskurses: Wahlkämpfe, Demonstrationen, Kundgebungen und Revolutionen finden im öffentlichen Raum statt.

In vielen Urlaubsorten genießen und lieben wir die soziale und ästhetische Funktion des öffentlichen Raumes auch heute – ob Bozen oder Prag, ob andalusisches Bergdorf oder Uferpromenade – der öffentliche Raum ist das Wohnzimmer einer Gesellschaft, ein wesentlicher Bestandteil der räumlichen sozialen Siedlungsstruktur. Er verleiht einem Ort seinen individuellen Charakter, bietet einer Gemeinschaft Identifikation und Platz für Interaktion.

Er ist ein Ort mit hoher sozialer und politischer Bedeutung als Ort für Zusammenhalt, Teilhabe, Diskurs und Inklusion.

Damit wir auch vor unserer Haustüre an Lebensqualität genießen können, was wir im Urlaub schätzen, wollen wir Grüne den öffentlichen Raum ins Blickfeld der Politik rücken, Chancen und Potenziale zum Wohle des Einzelnen und der Gemeinschaft erschließen.

## Den öffentlichen Raum zurückerobern: Mehr Lebensqualität vor der eigenen Haustür

Leider ist der öffentliche Raum in Bayern nur selten ein Anziehungspunkt. Während Discounter am Orts- oder Stadtrand sprießen, verödet vielerorts das lokale Gewerbe in Orts- und Stadtteilzentren, das Wirtshaus, die Apotheke oder die Arztpraxis schließt, Bänke und Grünflächen verschwinden, Kontakte zwischen Nachbarn nehmen ab. Vor der Haustüre dominiert die Asphalt-Wüste mit öden Parkplätzen und lauten Fahrbahnen. Hier will niemand hin. Wenig mobile Menschen ziehen sich zurück und sind auf autofahrende Hilfe angewiesen. Der Rest fährt immer weitere Wege für Versorgung, Arbeit und Erholung: In der Stadt genauso wie auf dem Land.

Zu oft wird öffentlicher Raum privatisiert und steht nicht allen Menschen gleichermaßen offen. In Einkaufszentren aber auch an vielen Dorfplätzen oder Fußgängerzonen kann nur gemütlich sitzen, wer konsumiert und Geld ausgibt. Wer kein Geld ausgeben kann oder

will, findet keinen Platz. Wir Grüne wollen öffentliche Räume, die inkludieren, Menschen zusammenführen und der Allgemeinheit ohne Konsumpflicht dienen.

Wir Grüne wollen den öffentlichen Raum wieder zu einem Ort der Begegnung machen. Wir wollen den öffentlichen Raum für die Gesellschaft zurückerobern und mehr Lebensqualität vor der eigenen Haustüre schaffen!

Immer mehr Menschen wünschen sich bessere Luft, weniger Lärm, mehr Sicherheit und mehr Lebensqualität in ihrem Ort. Ebenso werden Maßnahmen gegen das Auseinanderdriften der Gesellschaft, Vereinzeln, Anonymisierung, Radikalisierung, Ausgrenzung gesucht, für eine umfassendere Daseinsvorsorge mehr Gemeinschaft und Solidarität.

### **Dies zeigen kreative Aktionen und Diskurse im In- und Ausland:**

- In Stadt und Land ringen Menschen um mehr Platz für den Fuß- und Radverkehr, für Alternativen zur Dominanz des motorisierten Verkehrs auf der Straße und eine gerechtere Aufteilung des öffentlichen Raums.
- Vielerorts schaffen Genossenschaften die Wiedereröffnung eines Dorfladens, der nicht nur der Nahversorgung für jung und alt dient sondern die zentrale Stelle für Kommunikation und Austausch bildet.
- Weltweit betreiben Menschen mit „Urban Gardening“ Gemeinschaftsgärten auf städtischen oder dörflichen Freiflächen, um Menschen jedweder Herkunft, Alter und gesellschaftlicher Stellung zusammenzubringen, miteinander Lebensmittel zu erzeugen, Gemeinschaft zu erleben und gleichzeitig den öffentlichen Raum mit Vielfalt und neuem Grün zu beleben.
- Wie lebenswert und inklusiv Dörfer sein können, zeigen Straßen- und Dorffeste, die die Dorfgemeinschaft zum Feiern zusammenbringen, oftmals auf dem zentralen, dann für den motorisierten Verkehr gesperrten Platz.
- Am jährlich wiederkehrenden Parking Day werden Parkplätze für einen Tag in grüne Wohlfühl-Oasen inmitten des Straßenraums umgestaltet. Vereine organisieren Wanderbaumalleen, die die Vorzüge einer Stadtbegrünung für Mensch, Natur und Mikroklima visualisieren.
- Am „Tag der Nachbarn“ werden landauf landab Feste im öffentlichen Raum organisiert. Einzelpersonen, aber auch soziale Organisationen oder Privatinitiativen laden die Nachbarschaft ein, gemeinsam zu feiern. Für mehr Gemeinschaft, weniger Anonymität und eine Nachbarschaft, in der wir sich alle zu Hause fühlen trifft man sich so unter dem Motto „Von allen. Mit allen. Für alle.“
- International beschäftigen sich Wissenschaftler\*innen, Planer\*innen und Aktivist\*innen nach dem Leitsatz „Reclaim your city“ mit der Frage, wie der öffentliche Raum („public space“) wieder um soziale und ökologische Funktionen angereichert werden kann, um so unsere Lebensqualität in Dorf und Stadt zu verbessern.
- Österreich, Schweiz, Frankreich, Belgien und viele andere Länder verwandeln Straßen und Plätze in kleinen Orten aber auch in Großstädten in „Begegnungszonen“ (Shared Space). Fahrbahnen werden entfernt, der öffentliche Raum zum Wohnzimmer im Freien umgestaltet. Autos, Fahrräder und Fußgänger\*innen bewegen sich

gleichberechtigt. Damit werden vielfältige städtebauliche, sondern auch soziale (Kommunikation, Sicherheit, Wiederbelebung) und wirtschaftliche Ziele (Erhaltung mittelständischer Betriebe und Gastronomie, Tourismusförderung) erreicht.

Attraktive Ortszentren mit hoher Aufenthaltsqualität und reichhaltigem Gewerbeangebot als Treffpunkt und Zielort für die tägliche Nahversorgung vermeiden Verkehr und lassen uns dem Leitbild „Stadt der kurzen Wege“ wieder näherkommen. Aber auch öffentliche konsumfreie Innenräume, die wie der Bahnhof oder die Schule wegfallen oder bereits verschwunden sind, müssen bewahrt oder neu belebt werden.

Menschen halten sich gerne an lebendigen, belebten Orten auf, die als Räume gut einsehbar sind und viele Nutzungsmöglichkeiten bieten. Gut gestaltete Räume lassen das gesellschaftliche Leben erst entstehen und machen soziale Kommunikation möglich.

Die Stadtplanung der Zukunft entwickelt sich weg von der Zerteilung für verschiedene Verkehrs- und Nutzungsarten, sondern setzt auf einen Mix. Eine Aufhebung der Fahrbahnen und der klaren Vorfahrtsregelungen führt zu mehr Rücksichtnahme und mehr Miteinander aller Verkehrsteilnehmer\*innen, z.B. beim Konzept der Begegnungszone. Der öffentliche Raum wird ein sozialer und gesellschaftlicher Raum, wenn er gut erreichbar, d.h. an den ÖPNV angebunden, gut zugänglich und barrierefrei ist, wenn er eine hohe Aufenthaltsqualität mit Grün und Wasser bietet, wenn die Sitzmöglichkeiten einladend sind, wenn es viele Nutzungsmöglichkeiten gibt – von Spielplätzen, Veranstaltungsflächen, Sportplätzen und Fitnessanlagen bis hin zu Marktständen, lokalem Gewerbe und Gastronomie. Weitere Elemente sind Kunst und Möblierung des öffentlichen Raums, z.B. mit Freiluftausstellungen oder einem Klavier für alle. Alles zusammen lädt ein zu Beisammensein, Austausch und fördert den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Angesichts der fortschreitenden Erdüberhitzung werden wir mit immer heißeren Sommern konfrontiert. Das lokale Mikroklima ist stark von Architektur und der Gestaltung des öffentlichen Raums abhängig. Nicht nur in den Städten sondern auch auf dem Land und in vielen Gewerbegebieten. Um auch in heißen Sommermonaten allen Menschen einen angenehmen Aufenthalt im Freien zu ermöglichen und lokale Extremtemperaturen zu vermeiden, wollen wir mehr Fassadenbegrünung, Ortsdurchgrünung, Schatten spendende Bäume und Wasser im öffentlichen Raum.

Mustergültig hat die Stadt Wien im Rahmen ihrer Kampagne „Komm raus“ Kühlbögen installiert, die Wassernebel versprühen um Menschen trotz sommerlicher Überhitzung mit Spaß für Jung und Alt in den öffentlichen Raum zu locken. Ein interessanter Ansatz, den öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten, den wir auch in bayerischen Städten realisieren wollen. Nicht umsonst waren Bachläufe Jahrhundertlang Lebensadern – bis wir sie in unterirdische Kanäle steckten. Zugängliche und nutzbare Bach-, Fluss- und Seeufer sowie Parkanlagen schaffen innerörtlich wieder hohe Aufenthaltsqualität.

Nicht nur Dorf- und Stadtzentren wollen wir ertüchtigen, sondern auch dezentral das Wohnumfeld in unseren Siedlungsgebieten verbessern und Aufenthalt ohne Konsumpflicht

ermöglichen. Das beugt der Gentrifizierung vor und nützt allen Menschen. Öffentlicher Raum ist für alle da. Nur eine gute soziale Mischung in der Stadt gewährleistet eine bunte, gerechte, stabile und friedliche Stadtgesellschaft.

Wo Menschen den öffentlichen Raum beleben, steigt das subjektive Sicherheitsgefühl. Dabei spielt auch die Raumgestaltung eine besonders große Rolle. Kluge Stadt- und Dorfgestaltung arbeitet deswegen mit viel Licht und Sichtachsen, WLAN-Angebot, Kunst und hochwertiger Gestaltung sowie zum Aufenthalt einladender Möblierung von Sitz- und Spielgeräten über Trinkbrunnen und Toiletten bis zu Bücherschrank oder Freiluftausstellung.

Wo Menschen sich gerne und sicher in schön gestalteter Umgebung aufhalten, frei von Verkehrslärm, halten sich auch Geschäfte, Arbeitsplätze, Wirtschaftskraft. Das schafft einerseits lebenswerte Orte im ländlichen Raum und hält andererseits die Wege in Städten kurz. Anstatt unsere Orte am Rand mit der Ausweisung von Einzelhandelsflächen ausfransen zu lassen und dem Flächenfraß Vorschub zu leisten, können wir sie viel besser nach innen stärken und von Fluchtpunkten zu Anziehungspunkten umwandeln. Das unterstützt das Bestreben, Schulen, Arztpraxen, Apotheken, Wirtshäuser, Dorfläden, Büchereien und weitere Infrastruktur im Ort bzw. im Stadtteilzentrum zu halten.

Öffentlicher Raum ist nicht nur im Freien! Ein gutes Angebot öffentlich zugänglicher und für die Gesellschaft nutzbarer Räume in Gebäuden ist ebenso wichtig. Sowohl der Nebenraum im Dorfgasthaus als auch der beheizte Warteraum im Bahnhof oder die Gemeindebücherei unterstützen die Gemeinschaft vor Ort, dienen den Austausch der Menschen und bieten Mehrwert für die Lebensqualität. Auch Denkmäler spielen als öffentlicher Raum eine wichtige Rolle. Gezielte Förderprogramme können dafür sorgen, dass historische Bausubstanz nicht nur erhalten wird, sondern in Form von Begegnungsstätten oder kulturellen Einrichtungen einer sozialen und öffentlichen Nutzung zugeführt wird. Erhalt als Projekt der Gemeinschaft ist sinnstiftend. So vermeiden wir Leerstand und gleichzeitig bewahren damit gleichzeitig Schönheit und Charakter unserer Ortskerne.

In Orts- oder Stadtteilzentren, die für die Menschen geplant sind, können sich auch Kinder und Menschen mit Behinderungen sicher und selbständig bewegen, dort können sich Seniorinnen und Senioren lange selbstbestimmt versorgen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Selbstverständlich müssen solche öffentlichen Räume barrierefrei ausgestaltet sein. Dies gilt auch und besonders für Sportflächen im öffentlichen Raum, die ausreichend vorhanden und für alle zügig erreichbar sein müssen.

Gut gestalteter öffentlicher Raum bietet auch für Jugendliche Aufenthalts- und Nutzungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt führen lebenswerte öffentliche Räume Menschen jedweder Herkunft, Geschlecht, sozialer Schicht und Alter zueinander und stiften Raum für Kommunikation, Austausch, Teilhabe und Zusammenhalt der Gesellschaft. Die Kommunikation der Menschen ist das Lebenselixier für Demokratie und friedliches Zusammenleben.



## Der Freistaat ist gefordert: Öffentliche Räume wieder lebenswert machen!

Um das zu erreichen, ist es wichtig, dass sich die Politik der Entwicklung des öffentlichen Raums annimmt. Kommunen spielen dabei eine zentrale Rolle. Viele Gemeinden und Städte haben die Potenziale erkannt und wegweisende Projekte auf den Weg gebracht. Andere wünschen sich mehr Unterstützung in diesem komplexen Thema mit Schnittmengen zwischen Verkehrspolitik, Bau bezahlbarer Wohnungen, Förderung mittelständischen Gewerbes und lokaler Wirtschaftskraft, Tourismusförderung und Siedlungsentwicklung.

Wir Grüne wollen, dass Kommunen im Freistaat eine zentrale Rolle als Vordenker und Motor bei der Verbesserung der Lebensqualität vor Ort einnehmen. Bedeutung und Handlungsmöglichkeiten für den öffentlichen Raum müssen überregional gedacht, entwickelt und erprobt werden.

### Wir wollen den Kommunen Unterstützung vom Freistaat anbieten.

- Landes- und Regionalplanung werden auf die Stärkung die Aufwertung des öffentlichen Raumes der Städte und Gemeinden ausgerichtet.
- Die bayerische Städtebauförderung erhält ein Sonderprogramm zur Entwicklung des Öffentlichen Raums in Städten und Gemeinden von 5 Millionen Euro pro Jahr, die beim Straßenbau einzusparen sind.
- Das bayerische Dorferneuerungsprogramm wird auf die gemeinschaftsfördernde Funktion des öffentlichen Raumes fokussiert.
- Bayern nutzt seinen Einfluss auf Bundesebene, um das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ dauerhaft zu sichern und aufzustocken.
- Der Freistaat startet ein Programm zur Orts- und Gebäudebegrünung, um das Mikroklima im öffentlichen Raum auch angesichts zunehmender Überhitzung im Sommer zu verbessern, die biologische Vielfalt im Ort im Siedlungsbereich zu erhöhen und ganzjährig das Ortsbild aufzuwerten.
- Urban Gardening wird vom Freistaat als sozial und ökologisch förderliche Maßnahme unterstützt und beworben. Ein Förderprogramm in Höhe von 1 Million Euro hilft Initiativen beim Start ihrer Projekte. Eine Freiflächenkategorie „Urbane Gartenfläche“ ist einzuführen.
- Der Freistaat entwickelt eine Kampagne zu Bedeutung und Chancen des „Öffentlichen Raums“ für die Gesellschaft. Die Kampagne sensibilisiert für das Thema und trägt es in Medien und Öffentlichkeit. Dazu organisieren die zuständigen Ministerien Veranstaltungen und Kongresse sowie Fortbildung für Ämter und Behörden unter Einbeziehung von Zivilgesellschaft, Kommunalpolitik, Kammern und Kommunalverbänden. Im Zuge der Kampagne werden Best-Practice-Beispiele im In- und Ausland gesammelt und in Kommunen und Öffentlichkeit präsentiert und zur Nachahmung empfohlen.
- Der Freistaat beteiligt sich aktiv an der angedachten Internationalen Bauausstellung IBA in Bayern und bringt die Entwicklung des öffentlichen Raumes in den Diskurs ein.
- An geeigneten eigenen Liegenschaften gestaltet der Freistaat mustergültige Beispiele für eine qualitätvolle Neugestaltung öffentlicher Räume. Insbesondere

die Schlösser- und Seenverwaltung verwaltet Liegenschaften, die zusammen mit angrenzenden Flächen der Kommunen, Impulse für neue dörfliche bzw. urbane Räume stiften können.

- Durch aktive Vermittlung und Verhandlung unterstützt der Freistaat seine Kommunen, leerstehende Bahnhofsgebäude für eine öffentliche Nutzung mit Bewirtung, Toiletten, Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien und im Gebäude, im Winter beheizt, zurückzugewinnen.
- Der Freistaat fördert die Sanierung und Umnutzung von Denkmälern für soziale Zwecke und zur Belebung der Ortskerne.
- Der Freistaat fördert öffentliche Kunstprojekte, die Kreativität und Interaktion im öffentlichen Raum unterstützen.
- Auf Bundesebene setzt sich der Freistaat dafür ein, dass den bewährten ausländischen Beispielen folgend das Konzept „Begegnungszone“ in die Straßenverkehrsordnung aufgenommen wird.
- Der Freistaat räumt Kommunen eine grundlegende Mitsprache bei der Gestaltung und Nutzung von ortsquierenden Staats- und Bundesstraßen ein. Anstatt des bisherigen Primats der maximalen Verkehrsleistung sollen Aspekte der Anwohnerfreundlichkeit und Ortsverträglichkeit eine Rolle spielen und z.B. in Durchfahrtsbeschränkungen, niedrigeren Maximalgeschwindigkeiten, Querungshilfen, nächtlichen Lärmreduzierungen münden.
- Der Freistaat schafft für Kommunen Möglichkeiten der Parkraumbewirtschaftung um Parken höher zu bepreisen und damit Flächen für öffentliche Nutzung zurückgewonnen werden können.
- Bayern nimmt das Ziel der Barrierefreiheit ernst und setzt sie in konkreten, zeitnahen Schritten um.

Der öffentliche Raum Bayerns ist einzigartig. Die herausragende Architektur der Städte und der ländliche Charme der Dörfer sind Teil des besonderen Lebensgefühls. Wir GRÜNE wollen unsere Städte und Dörfer noch lebens- und liebenswerter machen. Mit öffentlichen Räumen, in denen Menschen sich wohlfühlen und zusammenkommen, werden wir Zusammenhalt und Teilhabe, das Miteinander und die Demokratie in Bayern stärken.

